

Statistik der Beschäftigten im diakonischen Dienst

Schmitt, Wolfgang

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmitt, W. (1997). Statistik der Beschäftigten im diakonischen Dienst. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 20(2), 128-140. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-36602>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Statistik der Beschäftigten im diakonischen Dienst

Wolfgang Schmitt

Vorbemerkung

Anlaß für diese Statistik ist das vorhandene Defizit an Daten über die Zusammensetzung der Mitarbeiterschaft in den Einrichtungen der Diakonie, insbesondere im Zusammenhang mit der anhaltenden Diskussion über den Pflegebereich in den Medien. Mit dieser Mitarbeiterstatistik sollen unter anderem Aussagen über die Altersstruktur, die Fluktuation, die qualifizierte Ausbildung und Tätigkeit einzelner Berufsgruppen sowie die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der im Diakonischen Werk tätigen Arbeitskräfte gewonnen werden.

Eine Mitarbeiterstatistik ist für die Öffentlichkeitsarbeit und für die "hauseigene" Personalplanung unentbehrlich. Dabei genügt es nicht, die Struktur des eigenen Personalkörpers zu kennen, sondern es soll auch ein Gesamtbild über die Mitarbeiterschaft der Diakonie entstehen, da in der Personalplanung auch der Vergleich zu einer entsprechenden Personalausstattung anderer Gliedkirchen und deren Diakonien von Bedeutung sein müßte.

Merkmalsträger sind alle Angestellten in diakonischen Einrichtungen mit Ausnahme der Beschäftigten in Kindertagesstätten, in Beratungsstellen sowie in ambulanten Diensten und in Selbsthilfe- und Helfergruppen. Zum Stichtag 01.01.1994 arbeiteten in ca. 31.000 diakonischen Einrichtungen rund 370.000 hauptamtliche Beschäftigte, von denen 65 % vollzeit- und 35 % teilzeitbeschäftigt waren.

Bei der Befragung wurde jeder Mitarbeiter einzeln erfaßt. Somit entfallen aufwendige Rechenarbeiten bei den Anstellungsträgern und Fehlerquellen bei der Datenzusammenstellung werden vermindert. Weiterhin kann die Auswertung von Einzeldatensätzen sehr viel besser an konkrete Fragestellungen angepaßt werden, die häufig erst im Anschluß an die Erhebungsphase auftreten, als das bei aggregierten Daten möglich ist.

Bei der Mitarbeiterstatistik handelt es sich um eine Sekundärerhebung, da die benötigten Informationen bereits an anderer Stelle gesammelt sind. Da inzwischen in den meisten Gliedkirchen nahezu alle kirchlichen und diakonischen Beschäftigten bei den zentralen Gehaltsabrechnungsstellen erfaßt sind und diese ihre Gehaltsabrechnung überwiegend mit den KIDICAP-Programmen der Kirchlichen Gemeinschaftsstelle für elektronische Datenverarbeitung (KIGST) durchführen, sollten nach Prüfung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen die dort bestehenden Personaldateien für die Erhebung verwendet werden. Mit verhältnismäßig geringem Aufwand konnten so die wichtigsten für eine wirkungsvolle Personalplanung erforderlichen Daten statistisch ausgewertet werden, ohne daß eine besondere Erhebung erforderlich wäre. Für diejenigen Anstellungsträger, deren Mitarbeiterdaten nicht über zentrale Gehaltsabrechnungsstellen EDV-gestützt verwaltet werden, war ein manuelles Erhebungsverfahren notwendig. So mußten Erhebungsbogen mit den ohnehin für die Gehaltsabrechnung benötigten Daten ausgefüllt werden, die dann zusätzlich in den maschinell geführten Datenbestand aufgenommen wurden.

Aus organisatorischen Gründen wurde von einer Vollerhebung der Daten aller Beschäftigten der Diakonie abgesehen und eine repräsentative Erhebung geplant. Grundlage hierfür war die turnusmäßig stattfindende Einrichtungsstatistik des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland, bei der alle Einrichtungen der Diakonie mit den Mitarbeiter- und Betten-/Platzzahlen über den Adreßteil für jedes Diakonische Werk erfaßt werden.

Unter Berücksichtigung des Signifikanzniveaus von 95 % und der entsprechenden Fehlertoleranzen errechnete sich eine Stichprobengröße von $n = 37.000$ Beschäftigten, die entsprechend der Daten aus der Einrichtungsstatistik auf die jeweiligen Diakonischen Werke und Einrichtungen aufgeteilt wurden.

Nachdem die Diakonische Konferenz eine Mitarbeiterstatistik mit dem Stichtag 1. Januar 1994 auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe beschlossen hatte, wurden diakonische Einrichtungen ausgewählt, die Daten ihrer Beschäftigten für diese Statistik zur Verfügung zu stellen. Durch die Weigerung der Diakonischen Werke Baden und Hamburg, sich an der Erhebung zu beteiligen, konnte der Anspruch der Repräsentativität nicht mehr gewahrt werden.

Die Stichprobe setzt sich aus folgenden Hilfearten (siehe nächste Tabelle) zusammen.

Die in den 1343 Einrichtungen beschäftigten Personen verteilen sich wie folgt auf die Diakonischen Werke (vgl. übernächste Tabelle).

Der Stichprobenanteil der Beschäftigten in diakonischen Einrichtungen an der Gesamtzahl der Mitarbeiterschaft im diakonischen Dienst bei ca. 16 %.

Stationäre Einrichtungen	Anzahl
Krankenhäuser	231
Jugendhilfe	151
Familienhilfe	46
Altenhilfe	247
Behindertenhilfe	204
Hilfen für Personen in bes. soz. Situationen	49
Sonstige stationäre Einrichtungen	22
Stationäre Einrichtungen insgesamt	950
Teilstationäre Einrichtungen	
Jugendhilfe	68
Familienhilfe	5
Altenhilfe	23
Behindertenhilfe	128
Hilfen für Personen in bes. soz. Situationen	34
Sonstige teilstationäre Einrichtungen	6
Teilstationäre Einrichtungen insgesamt	264
Ausbildungsstätten	
Fachschulen an Krankenhäusern	20
Jugendhilfe	12
Altenhilfe	16
Behindertenhilfe	6
Sonstige Ausbildungsstätten	20
Ausbildungsstätten insgesamt	74
Übergreifende Einrichtungen	55
Einrichtungen insgesamt	1343

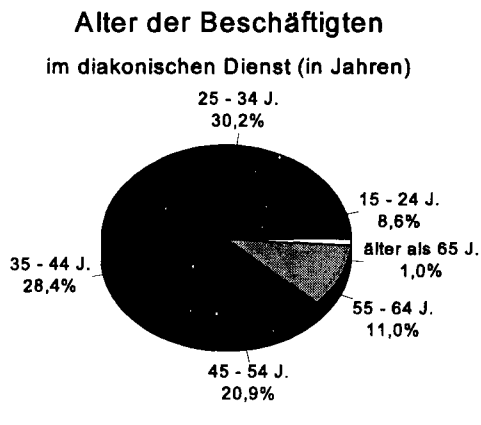
Diakonisches Werk	Anzahl der Beschäftigten
Anhalt	249
Bayern	2128
Berlin-Brandenburg	5067
Braunschweig	1803
Bremen	798
Schlesische Oberlausitz	471
Hannover	6399
Hessen und Nassau	1966
Kurhessen-Waldeck	2744
Mecklenburg	2126
Oldenburg	1338
Pfalz	1158
Pommern	467
Ev.-reformierte Kirche	161
Rheinland	9739
Kirchenprovinz Sachsen	1855
Landeskirche Sachsen	1003
Schleswig-Holstein	2774
Thüringen	779
Westfalen	10843
Württemberg	968
Christl. Jugenddorfwerk	2861
Gesamt	57697

1. Geschlecht

Ein Viertel der in diakonischen Einrichtungen tätigen Beschäftigten sind männlich (25,5 %), 74,5 % weiblich.

2. Altersstruktur

Im Durchschnitt sind die Angestellten der Diakonie 39 Jahre alt. Der Großteil der Beschäftigten (30,2 %) ist zwischen 25 und 34 Jahre alt, über ein Viertel (28,4 %) zwischen 35 und 44 Jahre und 20,9 % zwischen 45 und 54 Jahre. 8,6 % der Mitarbeiter zählen zur Altersgruppe von 15 bis 24 Jahre und 11 % zur Gruppe von 55 bis 64 Jahre.



Der größte Anteil der Beschäftigten insgesamt, 22 %, ist weiblich und zwischen 25 und 34 Jahre alt. Fast ein Drittel der Männer (30 %) ist zwischen 35 und 44 Jahre alt, während über ein Viertel der Frauen (26 %) in dieser Altersstufe ist.

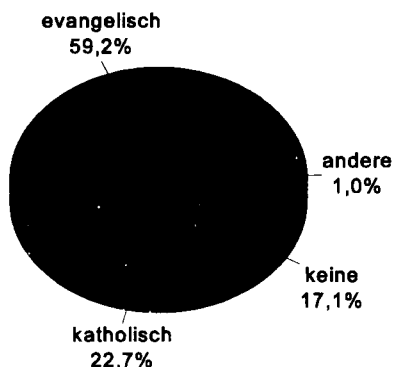
Der Prozentanteil der Männer in den unterschiedlichen Altersklassen steigt mit zunehmendem Alter. Während er in der Altersklasse zwischen 15 und 24 Jahren bei 20,3 % liegt, beträgt er in der Altersstufe zwischen 25 und 34 Jahren 24,8 % und bei den über 65 Jährigen 32,2 %. Somit nehmen die Anteile der Frauen in diesen Altersstufen ab, es arbeiten relativ mehr jüngere Frauen als ältere. Bei Männern kann eine derartige Struktur nicht in diesem Ausmaß beobachtet werden.

3. Religionszugehörigkeit

Fast drei Fünftel der Beschäftigten im diakonischen Dienst (59,2 %) sind evangelisch, 22,7 % sind katholisch. 17,1 % gehören keiner Konfessionsgemeinschaft an und 1 % sind einer anderen Religion zugehörig.

Konfession der Beschäftigten

im diakonischen Dienst



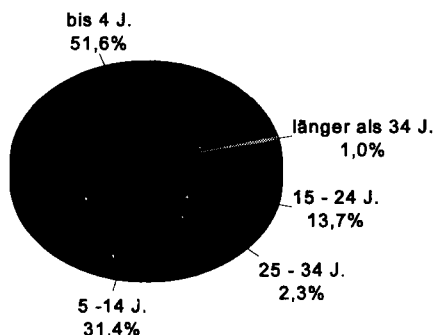
N=56379

4. Beschäftigungsdauer

Über die Hälfte des Personalkörpers im diakonischen Dienst (51,6 %) ist bis zu 4 Jahre in diakonischen Einrichtungen beschäftigt, 31,4 % zwischen 5 und 14 Jahren, 13,7 % zwischen 15 und 24 Jahren und 2,3 % zwischen 25 und 34 Jahren.

Beschäftigungsdauer der Angestellten

im diakonischen Dienst (in Jahren)



N=54194

1 % der Beschäftigten ist länger als 34 Jahre angestellt. Die größte Gruppe der Angestellten insgesamt ist die der bis zu 4 Jahre in diakonischen Einrichtungen tätigen Frauen, 41 %. Die meisten Männer und Frauen sind bis zu 4 Jahre beschäftigt, 54 % der Männer und 55,1 % der Frauen. 29,1 % der Männer sind zwischen 5 und 14 Jahren angestellt, 14,2 % zwischen 15 und 24 Jahren und 2,3 % zwischen 25 und 34 Jahren. Ähnlich verhält es sich bei den Frauen. Fast 30 % sind zwischen 5 und 14 Jahren beschäftigt, 12,5 % zwischen 15 und 24 Jahren und 2,2 % zwischen 25 und 34 Jahren.

Insgesamt ist ein Großteil der Angestellten im diakonischen Dienst zwischen 25 und 34 Jahre alt und bis zu 4 Jahre beschäftigt (19,7 %). Die Dauer des Beschäftigungsverhältnisses verlängert sich mit zunehmendem Alter. Ca. 95 % der 15 bis 24 Jährigen sind bis zu 4 Jahren in den Einrichtungen tätig, 68 % der 25 bis 34 Jährigen und 50 % der 35 bis 44 Jährigen. Immerhin über ein Drittel der 45 bis 54 Jährigen (37,4 %) ist jedoch nur bis zu 4 Jahre beschäftigt, ebenso wie fast die Hälfte der über 65 Jährigen (46,1 %).

5. Tarifliche Eingruppierung

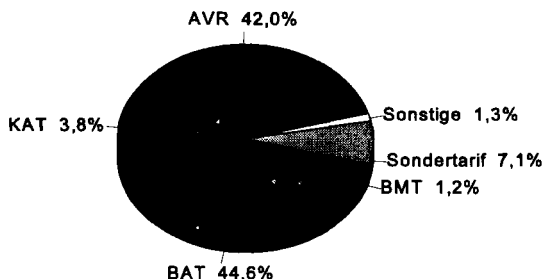
Hinsichtlich der tariflichen Eingruppierung wurden die Tarifbereiche, die Tarifarten und die Vergütungsgruppen der Beschäftigten im diakonischen Dienst abgefragt.

5.1. Tarifbereich

44,6 % der Beschäftigten sind nach dem BAT (Bundesangestelltentarif) angestellt, 42 % nach AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien für Einrichtungen, die dem Diakonischen Werk angeschlossen sind) und 3,8 % nach dem KAT (kirchlicher Angestelltentarif).

Tarifbereich der Beschäftigten

im diakonischen Dienst



7,1 % der Angestellten befinden sich in Sondertarifen, 1,2 % in BMT-Verträgen (Bundesmanteltarif) und 1,3 % in sonstigen Tarifbereichen.

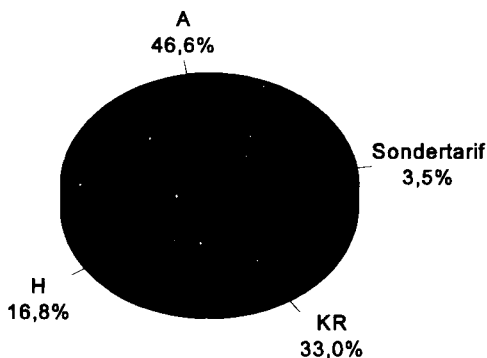
Fast die Hälfte der männlichen Beschäftigten (47 %) ist über BAT angestellt, über ein Drittel (36 %) nach AVR und 4,1 % über KAT. 45 % der Frauen sind über BAT beschäftigt, zwei Fünftel der Frauen (42,5 %) nach AVR und 3,6 % über KAT.

5.2. Tarifart

46,6 % der Angestellten im diakonischen Dienst entfallen auf den Angestelltentarif A, ein Drittel (33 %) auf die Tarifart Pflegeeinguipierung KR und 16,8 % auf den Arbeitertarif H. 3,5 % der Beschäftigten befinden sich in Sondertarifen.

Tarifart der Beschäftigten

im diakonischen Dienst



N=54777

Über ein Drittel der Beschäftigten im Angestelltentarif (34 %) sind männlich, 66 % sind weiblich. 63 % der Männer befinden sich im Angestelltentarif, 41,8 % der Frauen.

Über vier Fünftel des Personalkörpers in der Pflegeeinguipierung (85 %) sind Frauen, 15 % sind Männer. 18,8 % der Männer sind in der Pflegeeinguipierung, 36,8 % der Frauen.

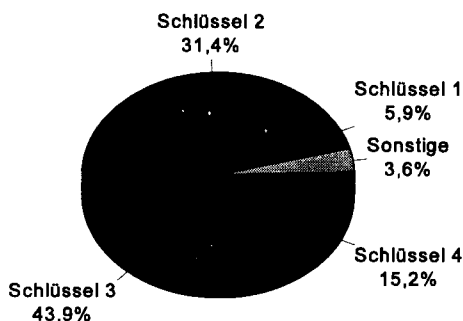
Insgesamt ist über ein Viertel der Beschäftigten (27,4 %) weiblich und im Pflegeetarif.

5.3. Vergütungsgruppen

Über zwei Fünftel der Beschäftigten im diakonischen Dienst (43,9 %) fallen in die mittleren Vergütungsgruppen (Schlüssel 3), fast ein Drittel (31,4 %) in die gehobenen

(Schlüssel 2) und 15,2 % in die niedrigen Vergütungsgruppen (Schlüssel 4). 5,9 % der Beschäftigten sind den höheren Vergütungsgruppen zuzuordnen (Schlüssel 1)¹.

Vergütungsgruppen der Beschäftigten im diakonischen Dienst



N=52380

Frauen fallen häufiger in die mittleren und niedrigen Vergütungsgruppen als Männer. 12,5 % der Männer sind in den höheren Vergütungsgruppen (Schlüssel 1), aber nur 2,8 % der Frauen. Fast 60 % der in die höheren Vergütungsgruppen fallenden Angestellten sind Männer.

Über ein Drittel der Männer (37,4 %) befindet sich in den gehobenen Vergütungsgruppen (Schlüssel 2), nur 25,5 % der Frauen. Dagegen sind 25,1 % der Männer in den mittleren Vergütungsgruppen (Schlüssel 3), und 45 % der Frauen. Anders ausgedrückt. Rund 84 % der in den mittleren Gehaltsgruppen vergüteten Beschäftigten sind Frauen. Ähnliche Verhältnisse zeigen sich in den niedrigen Vergütungsgruppen (Schlüssel 4). 9,2 % der Männer sind in diesen Gehaltsgruppen, dagegen 15,5 % der Frauen.

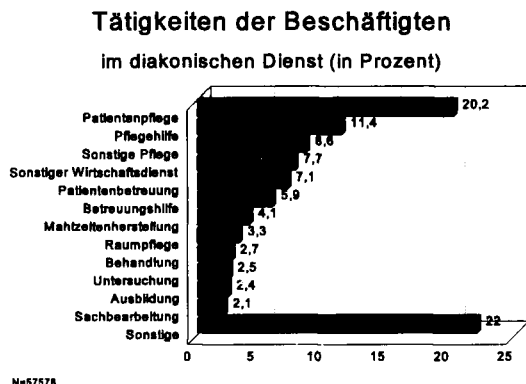
¹ Die entsprechenden Vergütungsgruppen sind an folgender Tabelle abzulesen:

Schlüssel	A/Angestelltenvergütung	H / Arbeitertarif	KR/Pflegeeinguuppierung
1 (höher)	II - I und höher	-	KR 13
2 (gehoben)	V - III	H 4a - H 9	KR 6 - KR 12
3 (mittel)	IXa - VI	H 2a - H4	KR 2 - KR 5
4 (niedrig)	X - IXb	H 1 - H 2	KR 1

6. Tätigkeit

Wie zu erwarten, liegen die Tätigkeitsschwerpunkte der Beschäftigten im diakonischen Dienst in der Pflege. 20,2 % der Angestellten sind in der Patientenpflege tätig, 11,4 % in der Pflegehilfe und 8,6 % in der sonstigen Pflege.

7,1 % der Angestellten arbeiten in der Patientenbetreuung, 5,9 % in der Betreuungshilfe, 2,7 % des Personalkörpers im diakonischen Dienst sind im Bereich der Behandlung, 2,5 % im Bereich der Untersuchung und 2,4 % im Bereich der Ausbildung tätig.



In fast allen Tätigkeitsbereichen sind die Frauen am häufigsten vertreten, außer im Bereich der Anlageninstandhaltung, wo der prozentuale Anteil der Männer 81,7 % beträgt und im Bereich der Behandlung, wo sich der Männeranteil auf 57,6 % beläuft.

Im Bereich der Untersuchung beläuft sich der Anteil an Frauen auf 93 %, Mahlzeitenherstellung 89,9 %, Patientenpflege 87,3 %, Sachbearbeitung 85,8 %, Pflegehilfe 80,4 %, sonstiger Wirtschaftsdienst 73,3 %, sonstiger Pflegedienst 72,9 %, der Betreuungsdienstleitung auf 70,8 %, Patientenbetreuung 70,3 %, Betreuungsdienstleitung 54,7 %, und im Bereich der Ausbildung auf 51,1 %.

Deutlich mehr Arbeitskräfte in der Betreuungsdienstleitung werden über BAT angestellt (43 %) als über AVR (29,3 %). Ebenso verhält es sich im Bereich der Behandlung, wo ca. 43 % der Beschäftigten über AVR angestellt sind und 56 % über BAT, der Patientenpflege mit 41 % AVR und 53 % BAT, der Pflegedienstleitung mit 42 % AVR und 55 % BAT, der Behandlung mit 43 % AVR und 56 % BAT.

Eine Umkehrung dieses Verhältnisses ist in der Patientenbetreuung, wo 52 % der Beschäftigten über AVR und 45 % über BAT und in der Pflegehilfe, wo 50 % der Beschäftigten über AVR und 43 % über BAT angestellt sind, erkennbar.

Fast drei Viertel des Personalkörpers im Bereich der Betreuungsdienstleitung (73,5 %) befinden sich im Angestelltentarif, 10 % im Arbeitertarif und 16,3 % im

Pflegetarif. Im Bereich der Ausbildung sind 94,4 % der Beschäftigten im Angestelltentarif, 5 % im Pflegetarif, im Bereich der Behandlung sind 97 % im Angestelltentarif, im Bereich der Patientenbetreuung sind 76,5 % im Angestelltentarif, 23 % im Pflegetarif und im Bereich der Untersuchung sind vier Fünftel im Angestelltentarif und 19 % im Pflegetarif.

Fast 93 % der Beschäftigten im Bereich der Patientenpflege sind im Pflegetarif, im Bereich der Pflegedienstleitung sind ca. 78 % im Pflegetarif und im Bereich der Pflegehilfe ca. 75 %.

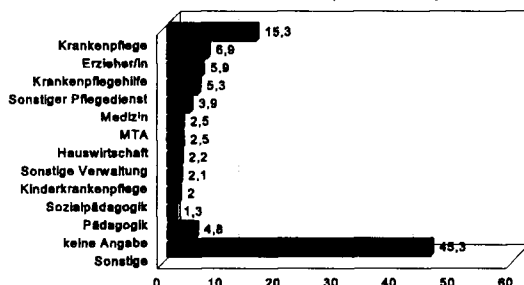
Der Großteil der Beschäftigten in den niederen Vergütungsgruppen (Schlüssel 4) ist im sonstigen Wirtschaftsdienst tätig (23,3 %), 23 % in der Pflegehilfe. Über ein Drittel der Angestellten in den mittleren Vergütungsgruppen (Schlüssel 3) sind in der Patientenpflege beschäftigt (36,4 %), 14,3 % in der Pflegehilfe. Fast zwei Fünftel der Angestellten in den gehobenen Vergütungsgruppen (Schlüssel 2) sind im Bereich der Behandlung tätig (38,9 %).

Fast 70 % der Beschäftigten im Bereich der Patientenbetreuung fallen in die höheren Vergütungsgruppen (Schlüssel 1), 27,4 % in die mittleren (Schlüssel 3). Im Bereich der Pflegedienstleitung sind 73,3 % der Beschäftigten in den höheren Vergütungsgruppen (Schlüssel 1), 23 % in den mittleren (Schlüssel 3), im Bereich der Patientenpflege sind 19,5 % in den höheren (Schlüssel 1) und 77,4 % in den mittleren (Schlüssel 3) und im Bereich der Pflegehilfe sind 10,2 % in den höheren (Schlüssel 1), 57,3 % in den mittleren (Schlüssel 3) und 32 % in den niedrigen Vergütungsgruppen (Schlüssel 4).

7. Ausbildung

Die meisten Ausbildungsabschlüsse der Beschäftigten im diakonischen Dienst sind im Bereich der Krankenpflege, 15,3 % in der Krankenpflege, 5,9 % in der Krankenpflegehilfe, 5,3 % im sonstigen Pflegedienst und 2,1 % in der Kinderkrankenpflege.

**Ausbildung der Beschäftigten
im diakonischen Dienst (in Prozent)**



6,9 % der Beschäftigten haben eine Ausbildung als Erzieher/in, 3,9 % in Medizin, 2,5 % in Medizinisch-technischer-Assistenz und 2,2 % in Hauswirtschaft. 2 % der Angestellten haben eine sozialpädagogische und 1,3 % eine pädagogische Ausbildung.

98 % der Beschäftigten mit einer Ausbildung in Kinderkrankenpflege sind weiblich, 94,6 % in Medizinisch-technische-Assistenz, 85,8 % mit einer Ausbildung in Krankenpflege, 84,6 % in Altenpflege und 77,5 % in Krankenpflegehilfe. 92,1 % der Angestellten mit einer Ausbildung in Ernährungs- und Hauswirtschaft sind Frauen, 75,5 % mit einer Ausbildung als Erzieher, 64,8 % mit einem Abschluß in Arbeitserziehung, 62 % in Psychologie, drei Fünftel der Beschäftigten mit einer Ausbildung in Sozialpädagogik, und 57,3 % in Pädagogik.

Während über ein Drittel der Arbeitskräfte (36 %) mit einer Ausbildung in Kinderkrankenpflege über die AVR angestellt ist, sind dies 63 % über BAT und 1,3 % über KAT. Mit einer Ausbildung in Krankenpflege sind 41 % der Beschäftigten über AVR angestellt, 54 % über BAT und 5,4 % über KAT, in Krankenpflegehilfe 41 % über AVR, 57 % über BAT und 2 % über KAT und in Medizin 37 % über AVR und 61 % über BAT.

92,9 % der Beschäftigten mit einer Ausbildung in Altenpflege sind im Pflorgetarif, ca. 92 % mit einer Ausbildung in Krankenpflege, über vier Fünftel mit einer Ausbildung in Kinderkrankenpflege (88,7 %) und 84 % mit einer Ausbildung in Krankenpflegehilfe.

Ca. 99 % der Beschäftigten mit einer Ausbildung in Pädagogik sind im Angestellten-tarif, ca. 98 % mit einer Ausbildung in Sozialpädagogik, 96 % mit einer Ausbildung in Medizin und 81,4 % mit einer Ausbildung als Erzieher.

Ein Viertel der Angestellten in den mittleren Vergütungsgruppen hat eine Ausbildung in Krankenpflege, 9,3 % in Krankenpflegehilfe.

22 % der Beschäftigten mit einer Ausbildung in Kinderkrankenpflege sind in den höheren Vergütungsgruppen (Schlüssel 1), 77 % in den mittleren (Schlüssel 3), mit einer Ausbildung in Krankenpflege 29 % in den höheren (Schlüssel 1), 70 % in den mittleren (Schlüssel 3), mit einer Ausbildung in Krankenpflegehilfe 3,4 % in den höheren (Schlüssel 1), 80 % in den mittleren (Schlüssel 3) und 16,4 % in den niedrigen Vergütungsgruppen (Schlüssel 4).

Mit einer Ausbildung in Altenpflege befinden sich 22 % der Angestellten in den höheren Vergütungsgruppen (Schlüssel 1), 75 % in den mittleren (Schlüssel 3), mit einer Ausbildung in Altenpflegehilfe 68,7 % in den mittleren (Schlüssel 3) und 27,4 % in den niedrigen Vergütungsgruppen (Schlüssel 4).

8. Zusammenfassung

Drei Viertel der in diakonischen Einrichtungen tätigen Arbeitskräfte sind weiblich.

Im Durchschnitt sind die Beschäftigten der Diakonie 39 Jahre alt. Ein großer Teil der Angestellten (22 %) ist weiblich und zwischen 25 und 34 Jahre alt. Der Prozentanteil der Männer steigt mit zunehmendem Alter.

Ca. 60 % der Angestellten sind evangelisch, immerhin 17,1 % sind konfessionslos.

Über die Hälfte der Arbeitskräfte im diakonischen Dienst (51,6 %) ist bis zu 4 Jahre in diakonischen Einrichtungen beschäftigt. Die größte Gruppe der Beschäftigten insgesamt ist die der bis zu 4 Jahre in diakonischen Einrichtungen tätigen Frauen, 41 %.

44,6 % der Beschäftigten sind nach dem BAT (Bundesangestelltentarif) angestellt, 42 % nach AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien für Einrichtungen, die dem Diakonischen Werk angeschlossen sind) und 3,8 % nach dem KAT (kirchlicher Angestelltentarif)

46,6 % des Personalkörpers im diakonischen Dienst entfallen auf den Angestelltentarif A, ein Drittel (33 %) auf die Tarifart Pflegeeinguuppierung KR und 16,8 % auf den Arbeitertarif H. 3,5 % der Beschäftigten befinden sich in Sondertarifen.

Über zwei Fünftel der Angestellten der Diakonie (43,9 %) fallen in die mittleren Vergütungsgruppen, fast ein Drittel (31,4 %) in die gehobenen und 15,2 % in die niedrigen Vergütungsgruppen. 5,9 % der Beschäftigten sind den höheren Vergütungsgruppen zuzuordnen.

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Mitarbeiter der Diakonie liegen in der Pflege. 20,2 % der Beschäftigten sind in der Patientenpflege tätig, 11,4 % in der Pflegehilfe und 8,6 % in der sonstigen Pflege.

Die meisten Ausbildungsabschlüsse der Beschäftigten im diakonischen Dienst sind im Bereich der Krankenpflege, 15,3 % in der Krankenpflege, 5,9 % in der Krankenpflegehilfe, 5,3 % im sonstigen Pflegedienst und 2,1 % in der Kinderkrankenpflege.

Dr. Wolfgang Schmitt

Diakonisches Werk

Postfach 10 11 42

70010 Stuttgart

Tel.: 0711/2159-222

Wolfgang Schmitt, Jahrgang 1958; Soziologie, M.A.; Nebenfachstudium der Psychologie und der Betriebswirtschaftslehre. Nach dem Magister Artium 1984 wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Soziologie der Universität Freiburg. Promotion 1989. Seit 1989 Referent für Statistik der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes der EKD.